



Preisliche Wettbewerbsfähigkeit nimmt zu



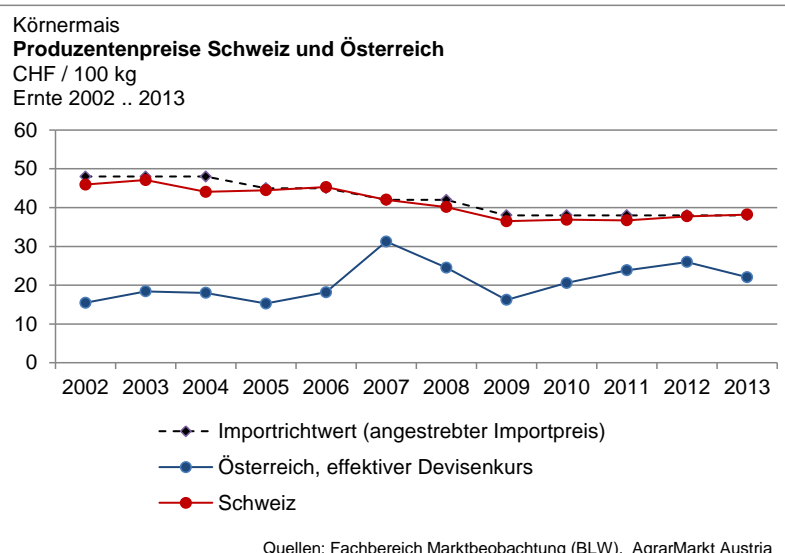
2007 bis 2014 auf 11 bis 20 CHF pro 100 Kilogramm. Bedingt durch das höhere Preisniveau im Ausland nahm die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Produzenten zu.

Ab dem Jahr 2010 hat der Euro gegenüber dem Schweizer Franken an Wert verloren. Bei einem unterstellten Devisenkurs von 1.50 CHF pro Euro hätte sich der österreichische Produzentenpreis noch mehr an den Schweizer Preis angelehert.

Es ist zu beachten, dass die Vergleichbarkeit von Produkten verschiedener Länder Grenzen hat. Insbesondere unterscheidet sich der Körnermais bezüglich den gebotenen Dienstleistungen sowie der Qualität wie beispielsweise den Proteingehalten. (Vgl. Kapitel 4)

Von 2002 bis 2009 sank mit abnehmendem Importrichtwert (angestrebter Importpreis) der Schweizer Produzentenpreis von Körnermais. Seit 2009 verläuft der Preis weitgehend konstant. In Österreich hingegen stiegen die Preise 2007/2008 mit der globalen Preishausse an den Getreidemärkten und nach dem Preiseinbruch 2009 an.

Somit näherten sich die Preise zwischen den beiden Ländern in der langjährigen Tendenz: Während 2002 bis 2006 die Preisdifferenzen zwischen 26 und 31 CHF pro 100 Kilogramm betragen, reduzierten sie sich in den Jahren



Markt aktuell

Die **Zahl der Futtergetreide-Produzenten** nimmt ab (Seite 2)

Die **Produzentenpreise** steigen seit 2009 tendenziell (Seite 4)

Produzentenpreise steigen, Erntemengen und Umsätze sinken (Seite 5)

Importe kompensieren schlechte Getreideernte 2013 (Seite 6)

Bedeutung von **Sojaschrot aus Indien** nimmt zu (Seite 6)

Mischfutter-Importe sind nach wie vor unbedeutend (Seite 7)

Internationales Preisniveau steigt (Seite 7)

Die **Flächen** von kleinkörnigem Futtergetreide stehen v.a. in Konkurrenz mit Ölsaaten, Mais und Kunstwiesen (Seite 9)

Inhalt

Produktion.....	2
Mengenbilanz, Importe.....	6
Internationales Umfeld.....	7
Auswirkungen.....	8
Flächenentwicklungen.....	9
Methodik, Abo.....	11

1 Produktion

Futtermittelgetreide: Bilanz Ernte 2013

Produktion von Futtermittelgetreide				
2013 (Fläche), Ernte 2013 (Menge)				
	Einheit	Wert	Anteil (%)	Quelle
Fläche	ha	62'910 (63'093*)	100 (100*)	AGIS (BLW), (Korrektur swiss granum*)
davon Gerste	ha	28'642 (28'574*)	45.5 (45.3*)	AGIS (BLW), (Korrektur swiss granum*)
davon Körnermais	ha	16'696 (15'173*)	26.5 (24.0*)	AGIS (BLW), (Korrektur swiss granum*)
davon biologisch angebaut	ha	2'249	3.6	AGIS (BLW)
davon Extenso	ha	24'230	38.5	AGIS (BLW)
Produktionsmenge; provisorisch	t	399'378	100.0	swiss granum
davon Gerste	t	160'667	40.2	swiss granum
davon Körnermais	t	123'916	31.0	swiss granum
Anzahl Produzenten		17'951	-	AGIS (BLW)
Die 3'000 grössten Futtermittelgetreide-Betriebe bewirtschaften	ha	27'833	44.2	AGIS (BLW)
Selbstversorgungsgrad (Rohstoff, verwendbare Produktion)	%	41.0	-	swissgranum, EZV

Quellen: Fachbereich Marktbeobachtung (BLW), swiss granum (Stand 6.11.2014)

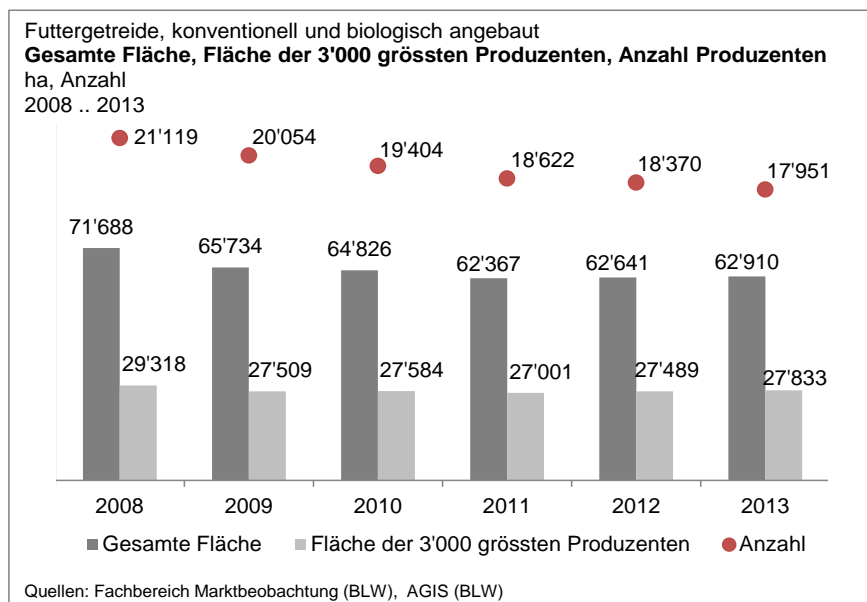
* Korrektur swissgranum; z.B. Körnermais wurde teilweise als Silomais geerntet.

Extenso = Gerste, Hafer, Triticale, Futterweizen, Mischel Futtermittelgetreide

Im Jahr 2013 wurden auf einer Fläche von 63'000 Hektaren beinahe 400'000 Tonnen Futtermittelgetreide geerntet. Die Hauptgetreidearten sind Gerste und Körnermais. Nahezu 18'000 Landwirte bauten Futtermittelgetreide an. Die 3'000 flächenmässig grössten Produzenten (17%) bewirtschafteten zusammen 44 Prozent der Futtermittelgetreidefläche. 2013 wurden 41 Prozent vom gesamthaft verwendeten Futtermittelgetreide in der Schweiz produziert.

Swiss granum hat die Fläche von Körnermais im Vergleich zur deklarierten Flächennutzung (Flächenerhebung; BLW (AGIS) reduziert. Gemäss der Branchenorganisation wurden 2013 entgegen den Absichten 1'643 Hektaren zu Lasten der Körnermaisproduktion als Silomais geerntet.

Die Zahl der Futtermittelgetreide-Produzenten nimmt ab



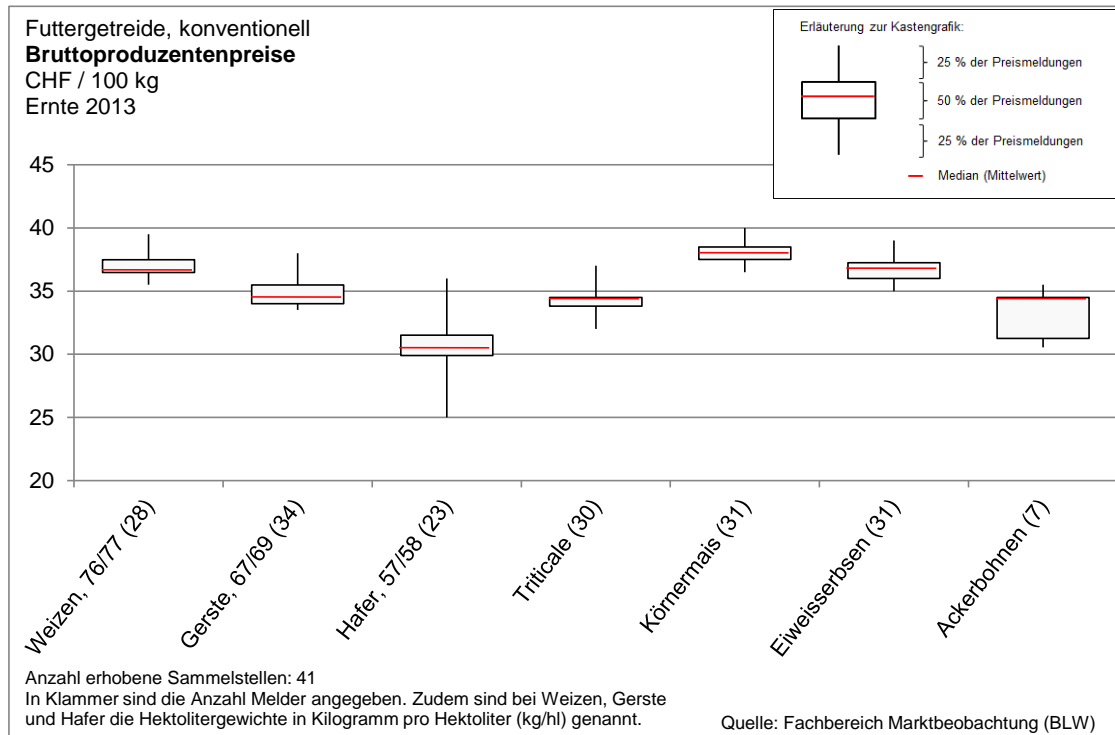
Die Futtermittelgetreidefläche gemäss AGIS (BLW) nahm von 2008 bis 2011 von 71'688 ha um rund 9'300 ha ab. Seither stieg sie wieder etwas an. Die Zahl der Produzenten nahm zwischen 2008 und 2013 von 21'119 kontinuierlich auf 17'951 ab.

Im letzten Jahr bewirtschafteten die grössten 3'000 Futtermittelgetreide-Produzenten zusammen 27'833 ha, was 44.2 Prozent der Gesamtfläche ausmachte. Dieser Anteil betrug 2008 40.9 Prozent

und stieg seither kontinuierlich an. Die 3'000 grössten Futtermittelgetreide-Produzenten bewirtschafteten eine mittlere Fläche von 9 bis 9.8 ha Futtermittelgetreide.

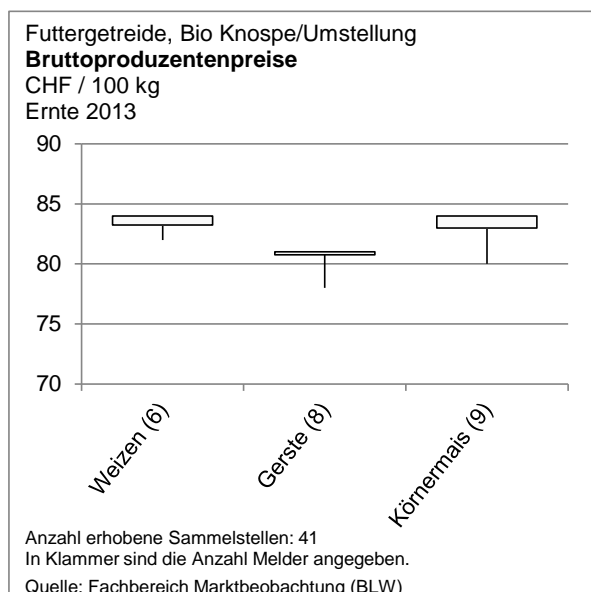
Fachbereich Marktbeobachtung, BLW

Die Streuung der Produzentenpreise ist gering



Die Darstellung der Produzentenpreise als Kastengrafik zeigt die Streuung der Preise auf. Innerhalb der Kästen befinden sich 50 Prozent der Preismeldungen. Auf den vertikalen Linien unterhalb und oberhalb der Kästen befinden sich noch je 25 Prozent der Meldungen. Die rote Linie bezeichnet den Median (vgl. Glossar).

Bei Futterweizen betrug der tiefste Preis 35.50 CHF und der höchste Preis 39.50 CHF pro 100 kg. Die Preise im Kasten liegen zwischen 36.50 und 37.50 CHF pro 100 kg. Der Median beträgt 36.50 CHF pro 100 kg. Bei Hafer beträgt die Differenz zwischen dem tiefsten und höchsten Preis 11.- CHF pro 100 kg; bei den übrigen Futtergetreiden und Eiweissfuttermitteln maximal 5.- CHF pro 100 kg. Die Preise in den Kästen unterscheiden bei Ackerbohnen um 3.25 CHF pro 100 kg; bei den übrigen dargestellten Kulturen weniger als 1.7 CHF pro 100 kg.

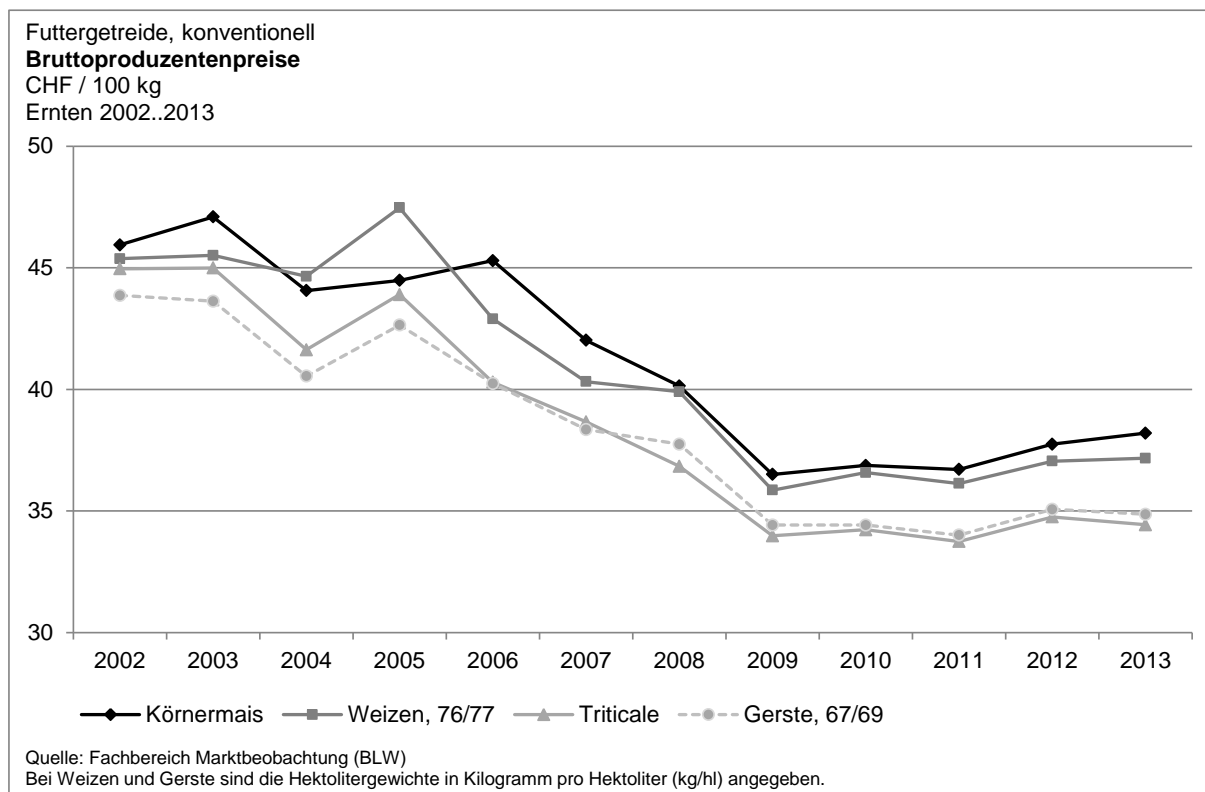


Mehr Informationen finden Sie unter:

[Marktzahlen Futtermittel](#)

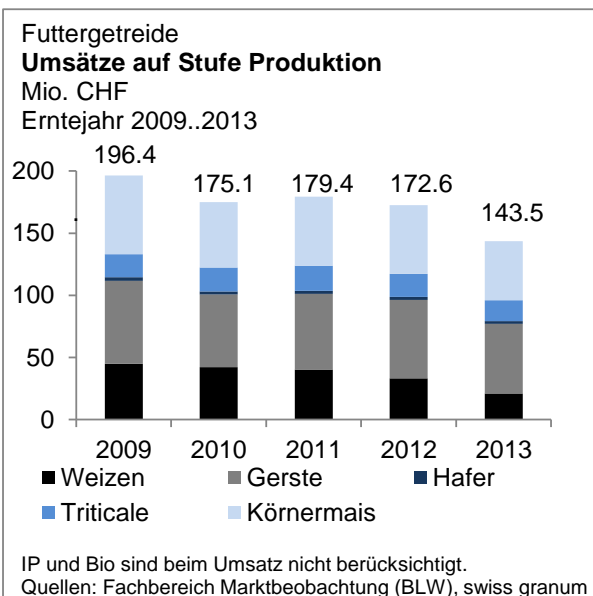
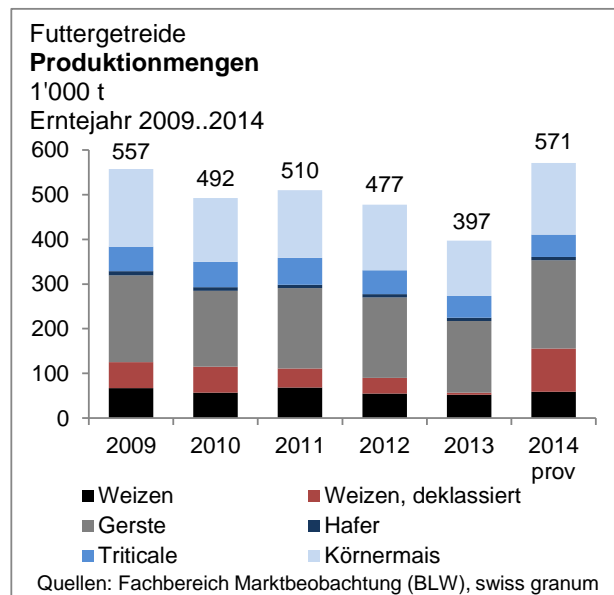
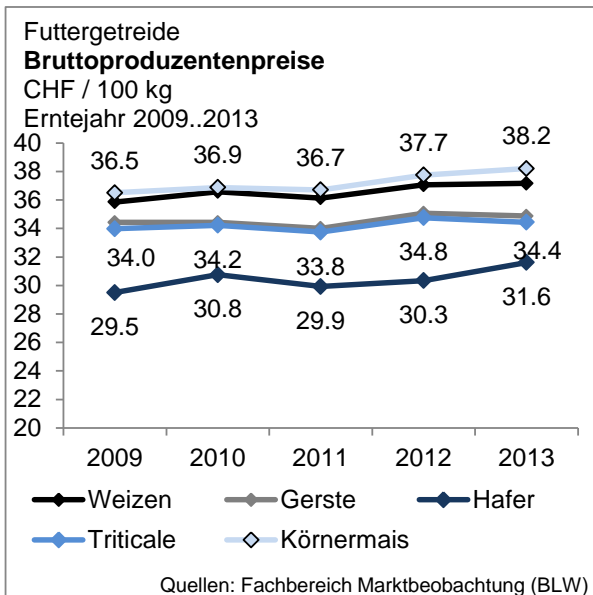
Fachbereich Marktbeobachtung, BLW

Die Produzentenpreise steigen seit 2009 tendenziell



Die Bruttoproduzentenpreise der verschiedenen Futtermittel verliefen seit 2002 weitgehend parallel. Von 2002 bis 2009 sanken die Preise von Körnermais, Weizen, Triticale und Gerste zwischen 21 und 24 Prozent. Nach dem markanten Preisrückgang bis 2009, der primär auf die Senkung der Schwellenpreise/Importrichtwerte zurückgeführt werden kann, stiegen die Produzentenpreise bei unveränderten Zielpreisen geringfügig an.

Produzentenpreise steigen, Erntemengen und Umsätze sinken



Ein Vergleich der Preise, Mengen und Umsätze zwischen 2009 und 2013 zeigt Folgendes: Die Produzentenpreise von Weizen, Gerste, Hafer, Triticale und Körnermais stiegen zwischen 1.3 und 7.2 Prozent. Da die Produktion dieser Futtergetreide im gleichen Zeitraum um 29 Prozent abnahm, resultierte trotz höheren Preisen gesamthaft ein Umsatzrückgang. Der aus Preisen mal Mengen berechnete Gesamtumsatz auf Stufe Futtergetreideproduktion sank von 196.4 auf 143.5 Mio. CHF. Dies entspricht einem Minus von 52.9 Mio. CHF oder 27 Prozent. Bei der Umsatzberechnung wurden Bio- und IP-Suisse-Getreide nicht berücksichtigt.

Die Erntemenge von 2014 ist mit 570'700 Tonnen wieder wesentlich höher als in den fünf Vorjahren; insbesondere wegen der Deklassierung von 96'300 Tonnen Brotweizen.

2 Bilanz: Importe kompensieren schlechte Getreideernte 2013

Futtergetreide

Inland- und Importmenge; Bilanz

Erntejahr 2011..2013

		2011	2012	2013	Änderung Ø2011/12 - 2013
Futtergetreide, Inland	t	515'907	481'660	399'378	-19.9
Futtergetreide, Import	t	477'548	480'864	587'818	22.7
- davon Futterweizen, Import	t	201'432	259'786	254'248	10.3
Total	t	993'455	962'524	987'196	0.9

Quellen: FBMB und FBPP (BLW), swiss granum, Swissimpex (EZV)

Getreide zu Futterzwecken im Zollkapitel 10: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Körnermais, Reis, Bruchreis, Sorghum, Buchweizen, Hirse, Triticale, andere.

Im Jahr 2013 wurde im Inland bei etwas kleinerer Anbaufläche (swiss granum) wetterbedingt weniger Futtergetreide geerntet als in den Vorjahren. Im Verlauf des Erntejahres wurde umso mehr importiert, so dass ein Futtergetreide-Angebot von 987'196 Tonnen resultierte; diese Menge entspricht ungefähr dem Durchschnitt der beiden Vorjahre.

3 Importe

Bedeutung von Sojaschrot aus Indien nimmt zu

Eiweissfuttermittel

Importmenge

Erntejahr 2011..2013

		2011	2012	2013	Änderung Ø2011/12 - 2013
Eiweissfuttermittel¹⁾	t	381'201	377'272	446'494	17.7
- davon Sojaschrot/-kuchen	t	276'311	243'088	274'350	5.6
-- davon Herkunft Brasilien	t	171'997	170'955	160'087	-6.6
-- davon Herkunft Indien	t	1'015	6'448	61'309	1543
-- davon Herkunft China ²⁾	t	9'233	12'420	8'443	-22
- davon Rapsschrot/-kuchen		33'600	47'261	66'457	64

Quellen: FBMB und FBPP (BLW), swiss granum, Swissimpex (EZV)

¹⁾ Erbsen, Bohnen, Kleberfutter und Schrote

²⁾ mehrheitlich Bio-Soja

Der Bedarf an Eiweissfuttermitteln stieg im Vergleich zur Vergleichsperiode um 17.7 Prozent. Sojaschrot/-kuchen hat den grössten Anteil am Eiweissfutter (2013: 61.4 %). Im Erntejahr 2013 stammten 58 Prozent vom Sojaschrot/-kuchen aus Brasilien und 22 Prozent aus Indien. Die Verschiebung der Herkunft von Brasilien nach Indien stand im Zusammenhang mit der angespannten Beschaffungslage von GVO-freiem Sojaschrot.

Mit dem Import von 587'800 Tonnen Futtergetreide und 446'500 eiweissreichen Futtermitteln wird im Ausland eine Ackerfläche belegt, die im Bereich der offenen Ackerfläche im Inland (240'000 ha; Schweizer Ertrag) liegt (ohne Einbezug einer Fruchtfolge für die vorwiegend in Südamerika erzeugten Sojabohnen).

Fachbereich Marktbeobachtung, BLW

Mischfutter-Importe sind nach wie vor unbedeutend

Mischfutter

Importmenge

Erntejahr 2011..2013

	2011	2012	2013	Änderung Ø2011/12 - 2013
Mischfutter, Tarifnummer 2309.9089	t 19'560	19'679	20'385	3.9

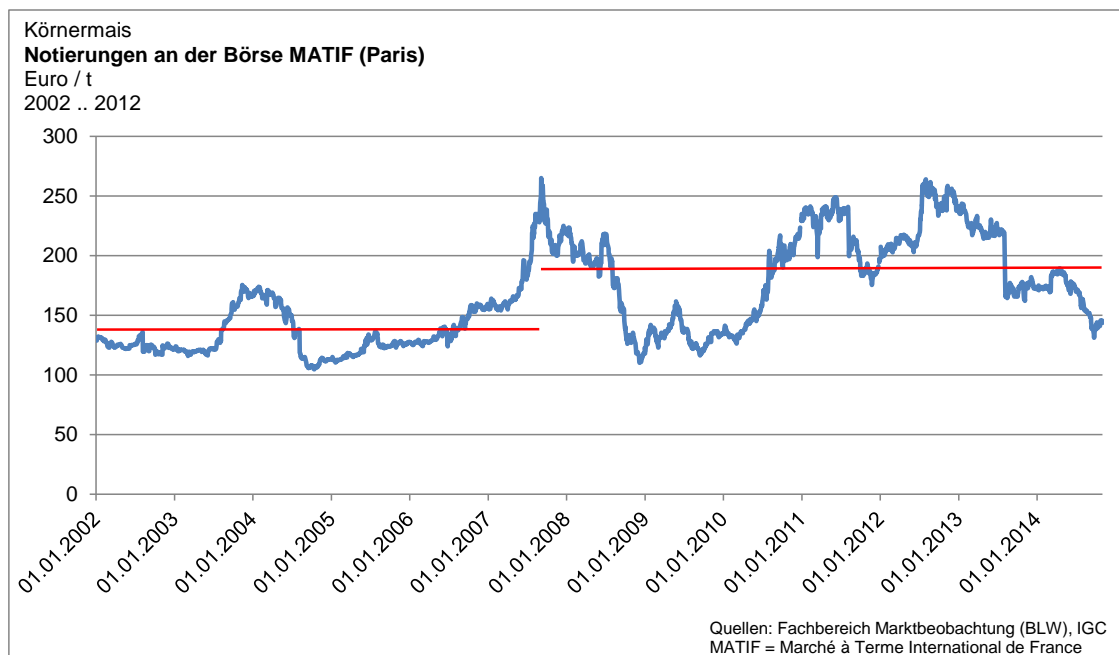
Quellen: FBMB und FBPP (BLW), Swissimpex (EZV)

Bei der Tarifnummer 2309.9089 handelt es sich um Mischfutter; Zubereitungen zur Fütterung von Tieren der Rindvieh-, Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Pferdegattung sowie von Kaninchen und Hausgeflügel, kein Milch- oder Molkepulver enthaltend, a.n.g.

Die Importmenge von Mischfutter bewegt sich im Vergleich zu den Einzelfuttermitteln nach wie vor auf tiefem Niveau. Zum Vergleich: Marktbeobachtungen und Schätzungen der Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten gehen davon aus, dass die gesamtschweizerische Mischfutterproduktion im Jahr 2012 1'517'000 Tonnen betrug.

4 Internationales Umfeld

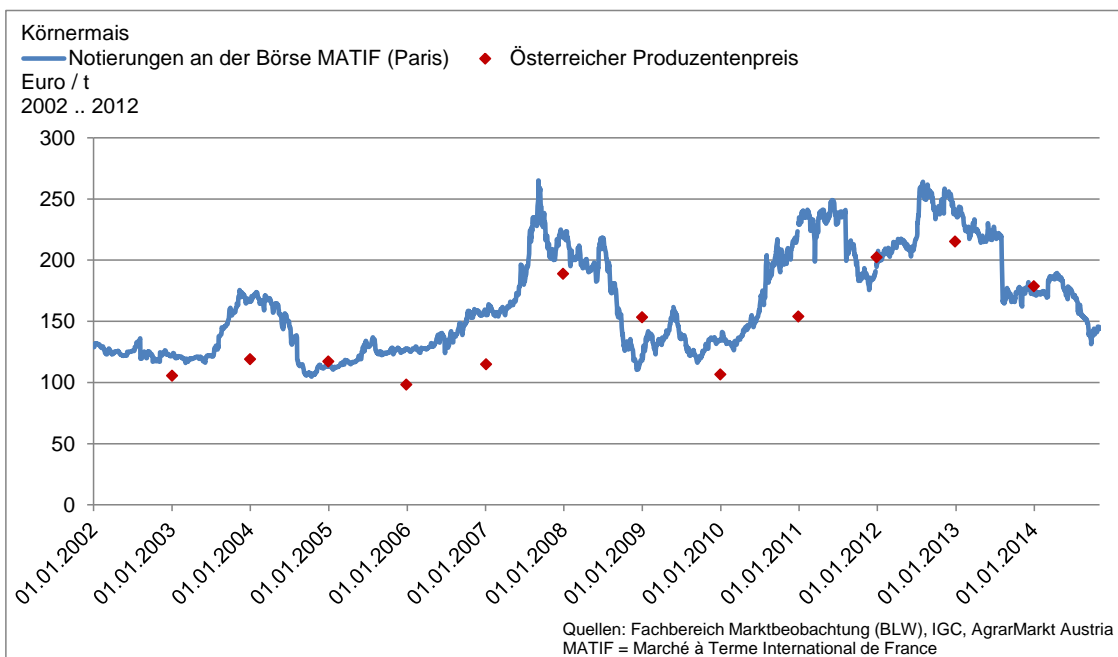
Internationales Preisniveau steigt tendenziell



Die obenstehende Abbildung zeigt die Entwicklung der Notierungen von Körnermais an der Waren-terminbörse MATIF in Paris. MATIF ist für Getreide eine der massgebenden europäischen Börsen.

2008 war die weltweite Rohstoffknappheit Ursache für die Preishausse. Danach stellten sich die Preise auf einem höheren Niveau ein: Während in den Jahren 2002 bis 2007 die mittlere Tagesnotierung 136.1 Euro pro Tonnen betrug, erhöhte sich das Niveau in den Jahren 2008 bis 2014 auf eine Durchschnittsnotierung von 188.0 Euro pro Tonnen.

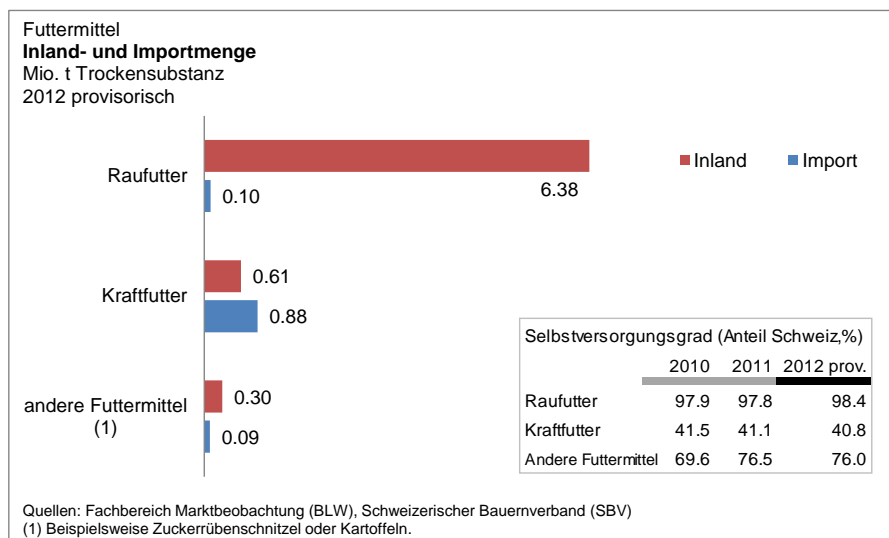
Fachbereich Marktbeobachtung, BLW



Auf der Titelseite des Berichtes wurde die Preisannäherung der Schweizer und Österreicher Preise dargestellt. Die Österreicher Preise stehen dabei exemplarisch für die Preise der Europäischen Union. Die obige Abbildung zeigt nun, dass der Verlauf der Österreicher Produzentenpreise mit den MATIF-Notierungen einher geht: Während in den Jahren 2002 bis 2007 der durchschnittliche Produzentenpreis 111.1 Euro pro Tonnen betrug, erhöhte sich das Niveau in den Jahren 2008 bis 2014 auf einen Durchschnittspreis von 171.4 Euro pro Tonnen. Die MATIF-Notierungen stiegen in den gleichen Zeiträumen von 136.10 auf 188.01 Euro pro Tonne (arithmetisches Mittel der Tagesnotierungen).

5 Auswirkungen von Markt und Rahmenbedingungen

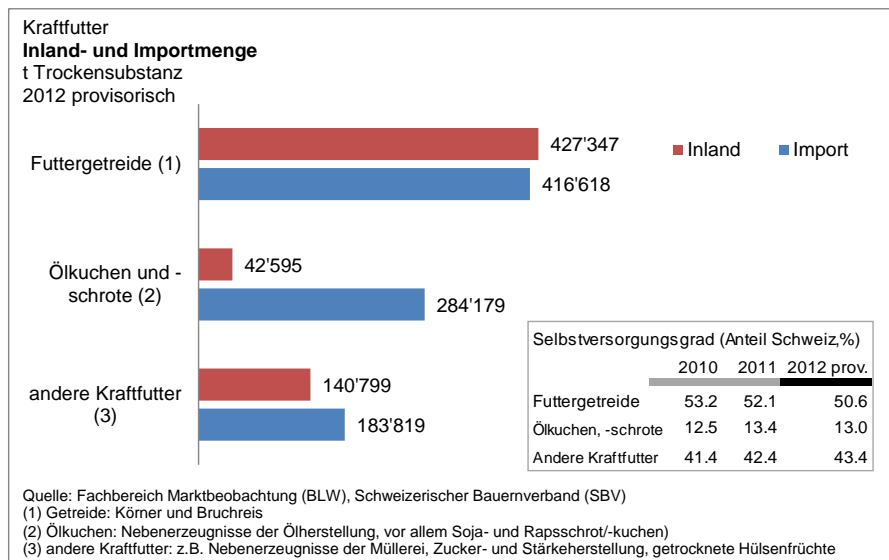
Selbstversorgungsgrade von Raufutter und Krafffutter sind konstant



Im Jahr 2012 standen gemäss Schweizerischem Bauernverband 6.48 Millionen Tonnen Trockensubstanz (TS) Raufutter, 1.49 Mio. Tonnen TS Krafffutter sowie 0.39 Mio. Tonnen TS „andere Futtermittel“ für die Schweizer Nutztiere zur Verfügung. Je nach Futtermittel-Kategorie unterschieden sich die Selbstversorgungsgrade. Beim Raufutter stammten rund 98

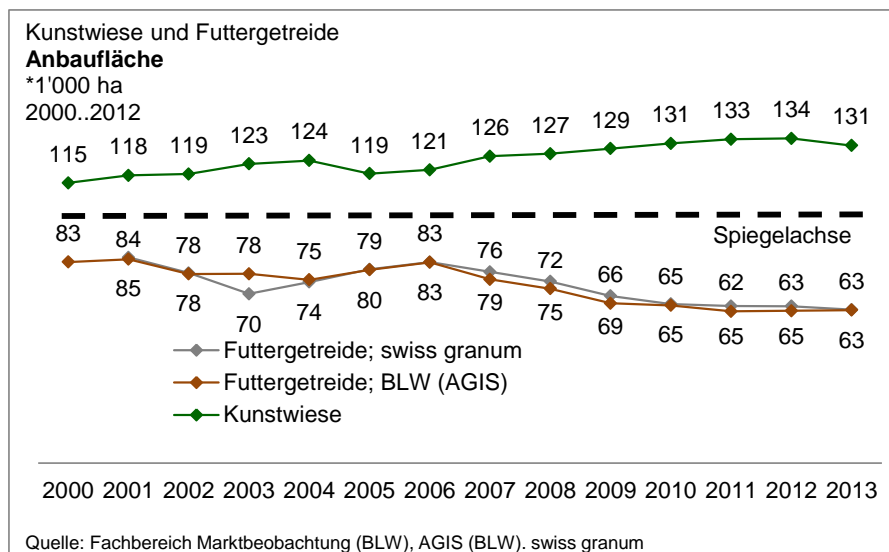
Prozent aus dem Inland, beim Krafffutter 41 Prozent und bei den „anderen Futtermittel“ 76 Prozent. Die Selbstversorgungsgrade haben sich gegenüber den beiden Vorjahren mit Ausnahme der „anderen Futtermittel“ nur wenig verändert.

Fachbereich Marktbeobachtung, BLW



Beim Kraftfutter aus eiweissreichen Nebenerzeugnissen der Ölherstellung (Ölkuchen und -schrote) dominieren die Importe (87%). Somit betrug der Selbstversorgungsgrad bei diesen Nebenerzeugnissen lediglich 13 Prozent.

6 Flächenentwicklungen von Kunstwiesen und Futtergetreide sind gegenläufig



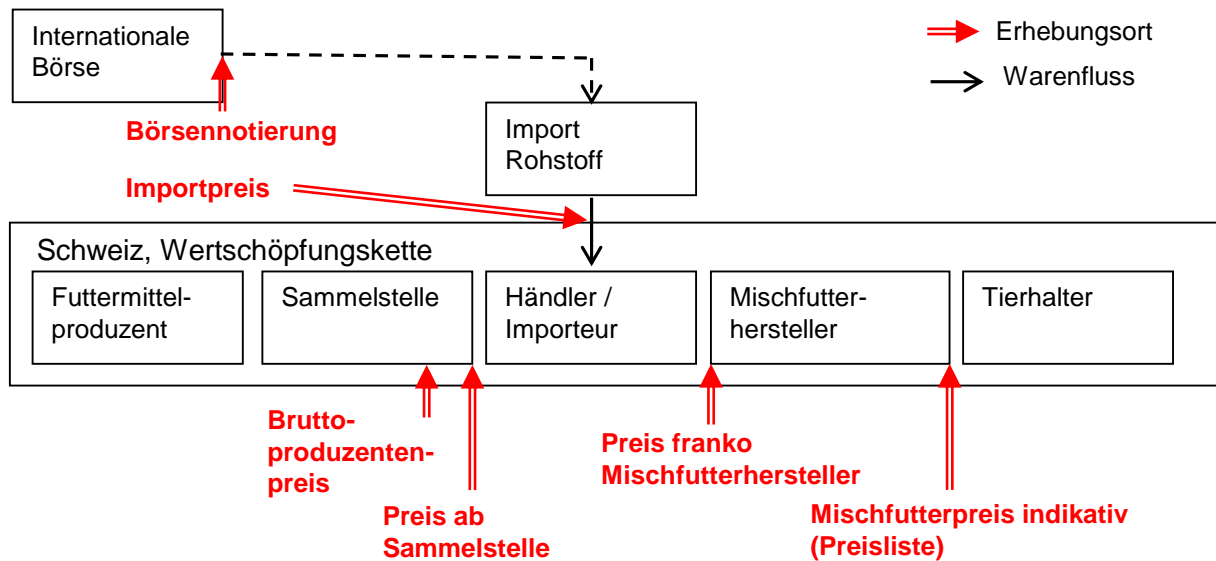
In der nebenstehender Abbildung kann eine gegenläufige Entwicklung zwischen der Kunstwiesen- und der Futtergetreidefläche beobachtet werden, was sich an der spiegelbildlichen Entwicklung der beiden Flächenkurven zeigt. Während in den Jahren 2005 und 2006 die Fläche von Futtergetreide zunahm, unterlag diejenige von Kunstwiesen einer Abnahme. Von 2007 bis 2011 schrumpfte die Anbaufläche von Futtergetreide kontinuierlich und jene von Kunstwiesen dehnte sich aus. Ab dem Jahr 2011 zeichnet sich eine Trendwende der Flächenentwicklung von Futtergetreide ab: die Fläche nimmt geringfügig zu. 2013 ist die Kunstwiesenfläche erstmals seit 2006 gesunken.

Die Substitution zwischen Futtergetreide- und Kunstwiesenflächen wurde bereits 2001 im Rahmen einer Studie¹ der ETH festgestellt. Die Autoren der Studie zeigten eine starke Substituierbarkeit mit einer hohen negativen Korrelation zwischen den beiden Kulturen auf. Sie wiesen darauf hin, dass die gegenseitige Beeinflussung mit einer innerbetrieblichen Optimierung begründet werden kann.

¹ Benedikt Koch und Peter Rieder (ETH Zürich), „Auswirkungen der neuen Getreidemarktordnung unter besonderer Berücksichtigung verschiedener Zollsysteme“, März 2001
Fachbereich Marktbeobachtung, BLW

Anhang: Erläuterungen und Methodik

1. Überblick über die Wertschöpfungskette von Futtermittel



2. Bruttoproduzentenpreise

Die **Bruttoproduzentenpreise** wurden aufgrund einer jährlichen Umfrage des BLW bei Sammelstellen nach Abschluss der Ernteabrechnung ermittelt. Die Preise sind mengengewichtet und enthalten keine Mehrwertsteuer. Sie gelten für angelieferte Ware (ohne Abzüge der Annahmegebühr, der Qualitätskontrollkosten, der Reinigungskosten, der Trocknungsgebühr, anderer Gebühren, der Verbandsbeiträge der Produzenten (SGPV, swiss granum und SBV) sowie ohne Berücksichtigung von Gegengeschäften). Bei IP-Suisse Produkten sind die IP-Suisse Prämien im Preis enthalten. Ab Ernte 2011 wurden Extremwerte für die Berechnung der Preise "herausgefiltert".

3. Preise franko Mischfutterhersteller

Die **Preise franko Mischfutterhersteller** werden alle drei Monate bei Mischfutterhersteller durch den Fachbereich Marktbeobachtung (BLW) erhoben. Die Preise sind mengengewichtet und enthalten keine Mehrwertsteuer. Die Herkunft Inland oder Ausland wird nicht unterschieden.

4. Begriffe

Kastengrafik: Die Darstellung der Preise als Kastengrafik zeigt die Streuung der Preise auf. Innerhalb der Kasten befinden sich 50 Prozent der Preismeldungen. Auf den vertikalen Linien unterhalb und oberhalb der Kasten befinden sich noch je 25 Prozent der Meldungen.

Der **Median** einer Auflistung von Zahlenwerten ist derjenige Wert, welcher an der mittleren Stelle steht, wenn man die Werte der Größe nach sortiert. Ein Median teilt somit eine Anzahl von Werten in zwei Hälften, so dass die Werte in der einen Hälfte kleiner als der Medianwert sind, in der anderen größer.

Als **Erntejahr** gilt der Zeitraum von Juli bis Juni des Folgejahres.

Die Erhebung von **Garantiefondsbeiträgen** für die Finanzierung der Lager- und Kapitalkosten von Pflichtlagern im Bereich Lebens- und Futtermittel basiert auf der Landesversorgungsgesetzgebung. Zur Sicherstellung der Versorgung des Landes mit lebensnotwendigen Gütern hat der Bundesrat unter anderem die Produkte Zucker, Kaffee, Reis, Speiseöle, -fette, Futtermittel und Brotgetreide der Lagerhaltungspflicht unterstellt. Die Kosten, welche den Unternehmen der Privatwirtschaft für die Haltung dieser Pflichtlager entstehen, werden aus privatwirtschaftlich geführten Garantiefonds entschädigt. Diese werden durch die Genossenschaft [Réserveuisse](#) unter Aufsicht des Bundes verwaltet. Die Äufnung dieser Garantie-fonds erfolgt über Beiträge, welche alle Importeure dieser Waren zu entrichten haben.

Fachbereich Marktbeobachtung, BLW

Sämtliche Handelswaren sowie Privatwaren, die nicht im persönlichen Reisegepäck oder im privaten Motorfahrzeug mitgeführt werden, sind bei der Ein- und Ausfuhr nach dem Zolltarif anzumelden. Dabei wird unter anderem die Ware einer Zolltarifnummer zugeordnet. Die **Zolltarifnummern** sind in verschiedene **Zolltarifkapitel** eingereiht. www.tares.ch

Folgende Zolltarifnummern werden wie folgt definiert:

- 1001.9939 - Weizen und Mengkorn (ausg. Hartweizen), zu Futterzwecken (ausg. solche anderes Getreide des Kapitels 10 enthaltend)
- 1003.9059 - Gerste, zu Futterzwecken (ausg. solche anderes Getreide des Kapitels 10 enthaltend)
- 1005.9039 – Körnermais; Mais, zu Futterzwecken (ausg. solcher anderes Getreide des Kapitels 10 enthaltend)
- 1006.4029 - Bruchreis, zu Futterzwecken, (ausg. solcher anderes Getreide des Kapitels 10 enthaltend)
- 2304.0010 - Sojaschrot/-kuchen; Ölkuchen und andere feste Rückstände aus der Gewinnung von Sojaöl, auch gemahlen oder in Form von Pellets, zu Futterzwecken
- 2306.4110 - Rapsschrot/-kuchen; Ölkuchen und andere feste Rückstände aus der Gewinnung pflanzlicher Fette oder Öle aus Rübsen- oder Rapssamen mit geringem Gehalt an Erucasäure, auch gemahlen oder in Form von Pellets, zu Futterzwecken
- 2309.9089 - Mischfutter; Zubereitungen zur Fütterung von Tieren der Rindvieh-, Schaf-, Ziegen-, Schweine- und Pferdegattung sowie von Kaninchen und Hausgeflügel, kein Milch- oder Molkepulver enthaltend, a.n.g.

5. Haftung

Die Werte dieses Dokumentes können zu einem späteren Zeitpunkt ändern.

Obwohl die Bundesbehörden mit aller Sorgfalt auf die Richtigkeit der veröffentlichten Informationen achten, kann hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieser Informationen keine Gewährleistung übernommen werden.

Die Bundesbehörden behalten sich ausdrücklich vor, jederzeit Inhalte ohne Ankündigung ganz oder teilweise zu ändern, zu löschen oder zeitweise nicht zu veröffentlichen.

Haftungsansprüche gegen die Bundesbehörden wegen Schäden materieller oder immaterieller Art, welche aus dem Zugriff oder der Nutzung bzw. Nichtnutzung der veröffentlichten Informationen, durch Missbrauch der Verbindung oder durch technische Störungen entstanden sind, werden ausgeschlossen.

Bestellformular für Abonnemente

Die Publikationen des Fachbereiches Marktbeobachtung werden gratis abgegeben. Sie stehen jeweils auf der Homepage www.marktbeobachtung.admin.ch unter Marktbeobachtung zum Download bereit. Auf Wunsch können Sie sich den Bericht auch per E-Mail zustellen lassen. Bestellung elektronisch unter www.blw.admin.ch/dokumentation/00844/01047 oder schriftlich mit untenstehendem Talon. Wir bitten Sie, diesen vollständig auszufüllen und per Post (BLW Fachbereich Marktbeobachtung, Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern) oder Fax (058 462 20 90) an uns zurückzusenden.

Ich möchte folgende Bulletins abonnieren:

Publikation	Periodizität	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Milch	monatlich	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Fleisch	monatlich	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Eier	halbjährlich	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Früchte und Gemüse	monatlich	<input type="checkbox"/>
Konsumentenpreise Früchte und Gemüse Detailhandel	wöchentlich	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Kartoffeln	vierteljährlich	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Getreide	jährlich	<input type="checkbox"/>
Marktzahlen Brot und Getreide	vierteljährlich	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Futtermittel	jährlich	<input type="checkbox"/>
Marktzahlen Futtermittel	vierteljährlich	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Bio	monatlich	<input type="checkbox"/>
Marktbericht Ölsaaten	jährlich	<input type="checkbox"/>
Marktzahlen Ölsaaten	halbjährlich	<input type="checkbox"/>
Sie können mich von der Versandliste streichen.		<input type="checkbox"/>

Meine Adresse (bitte vollständig ausfüllen):

Firma, Organisation		
Name	Vorname	
Strasse	PLZ	Ort
E-Mail	Telefon	

Fachbereich Marktbeobachtung, BLW